

Berlin / Potsdam

Friedrich der Große 300 –
Ausstellungen in Berlin und
Potsdam

„Homme de lettres – Federic.
Der König am Schreibtisch“
6. Juli 2012 – 30. September
2012, Kunstbibliothek am
Kulturforum Berlin; Stiftung
Preußischer Kulturbesitz

Berlin und Potsdam stehen 2012 ganz im Zeichen des 300. Geburtstages Friedrichs II. von Preußen. Wie sehr er, der schon von seinen Zeitgenossen „der Grosse“ genannt wurde, die ganze Region geprägt hat, was er zustande brachte und warum sich die Historiker über ihn streiten, ist in den facettenreichen Veranstaltungen und Ausstellungen an vielfältigen Orten zu erkunden und nachzuvollziehen. Aus der Fülle der Jubiläumsveranstaltungen sei hier auf zwei Ausstellungen hingewiesen, die zweifellos zu den besonderen Höhepunkten des Friedrich-Jahres zählen:

Unter dem Motto „Friedrich der Große – Kunst, König, Aufklärung“ haben sich mehrere Einrichtungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu einer Veranstaltungsreihe zusammengeschlossen, um mit einem breit gefächerten Angebot Friedrichs kulturelle Leistungen in der Philosophie, Poesie, Musik, Architektur und in der Wissenschaft zu präsentieren.

Nachdem das Staatliche Institut für Musikforschung – Preußischer Kulturbesitz Ende Juni die viel beachtete Sonderausstellung „Friedrichs Montezuma – Macht und Sinne in der Preußischen Hofoper“ beendet hatte, wurde wenige Tage später in unmittelbarer Nähe – in der Kunstbibliothek am Kulturforum – die Ausstellung „Homme de lettres – Federic. Der König am Schreibtisch“ glanzvoll eröffnet. Das Geheime Staatsarchiv und die Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz gehen in dieser Gemeinschaftsausstellung der Frage nach, wie das Regieren vom Schreibtisch des Königs aus funktionierte, wie die historischen und politischen Werke Friedrichs entstanden, und unter welchen Umständen er seinen Briefwechsel führte. In neun thematischen Abteilungen werden rund 200 Exponate gezeigt, die Friedrich nicht nur als pflichtbewussten Herrscher charakterisieren, sondern ebenso als Philosophen, Literaten, Korrespondenten und besonders auch als leidenschaftlichen Musiker und Komponisten.



Der Besucher stelle sich vor, er betritt das Arbeitskabinett des Königs und erlebt seinen Tagesablauf: wie er französische Verse verfassen, einen Brief an Voltaire aufsetzt, eine Kabinettsorder an den Gesandten in Petersburg unterzeichnet oder – das Thema zu einem Flötensolo zu Papier bringt.

Auch einige künstlerisch gestaltete Druckausgaben von philosophischen Werken aus der Privatpresse des Königs sind in der Ausstellung zu sehen. Neben den vielfältigen Archivalien und Dokumenten zu den laufenden Regierungsgeschäften erhält man aber auch Einblicke in die private Korrespondenz des Königs durch etwa 50 Briefe, z. B. an die Schwester Wilhelmine Markgräfin von Bayreuth und an seine Gemahlin Elisabeth Christine.

Was die Musik dem König bedeutete, wird in der Abteilung 8 nachvollziehbar. Bereits im Schloss Rheinsberg – in genügender Distanz zum gestrengen Vater – gründete er um 1736 eine Kapelle mit Musikern. Unter den Mitgliedern waren die Brüder Carl Heinrich und Johann Gottlieb Graun, Johann Joachim Quantz, der seit 1728 sein Flötenlehrer war, sowie als Cembalist Carl Philipp Emanuel Bach. Nach dem Regierungsantritt 1740 erweiterte Friedrich die Kapelle beträchtlich und leistete einen eigenen Beitrag zum Repertoire durch Kompositionen zahlreicher Flötensonaten und -konzerte, von denen einige Abschriften aus der Musikaliensammlung seiner Schwester Anna Amalie gezeigt werden.

Zwei von den wenigen überlieferten Musikautographen Friedrichs II. befinden sich in der Staatsbibliothek zu Berlin, – die *Flötensonate B-Dur* (Spitta Nr. 112) und die Verzierungen zur Hasse-Oper *Cleofide*. Sie gehören zu den besonderen Schätzen, die unter dem Thema „Beschützer und Kenner der schönen Künste“ vorgestellt werden.

Friedrich II. liebte die Oper. Er veranlasste den Bau des Opernhauses, das 1742 eröffnet wurde und beauftragte Carl Heinrich Graun,

Homme de lettres
Federic
 Der König am Schreibtisch

06.07. – 30.09.2012

Kunstabteilung am Kulturforum
 Do bis Fr 10 bis 18 Uhr / Sa und So 11 bis 18 Uhr

Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs
 und der Staatsbibliothek zu Berlin
 Preussischer Kulturbesitz

Stiftung
 Preussischer Kulturbesitz

© 2012, Preussische Kulturbesitz

Opern nach italienischem Vorbild zu komponieren, zu denen Friedrich die französische Prosa verfasste, so u. a. zur Oper *Silla*. Der König bestritt einen großen Teil der Kosten für den Opernbetrieb aus seiner Privatschatulle und die Archivalien über Bühnenbilder und Kostümrechnungen belegen, dass bei den Dekorationen und Ausstattungen nicht gespart wurde.

Später verlagerte sich der Schwerpunkt der Hofmusik von Berlin nach Potsdam, wo die allabendlichen „Königlichen Cammermusiken“ im Schloss Sanssouci stattfanden, wovon einige Abschriften von Friedrichs Kompositionen aus der Sammlung der „Königlichen Hausbibliothek“ Zeugnisse liefern.

Den Bogen der Ausstellung schließt der Ausblick auf die Rezeption Friedrichs des Großen im 20. Jahrhundert und die Entwicklung von Legenden und Mythen im Film.

Es erscheint ein Katalog mit hochwertigen Abbildungen zur Ausstellung und sechs themenbezogene Vorträge werden die Ausstellung begleiten. Weitere Informationen unter: <http://www.smb.museum/smb/kalender/veranstaltungen.php?lang=de>.

Ort: Kunstbibliothek im
Kulturforum
Matthäikirchplatz
D-10785 Berlin

Potsdam

„Friederisiko – Friedrich der Große“

28. April – 28. Oktober 2012,
Neues Palais und Park Sanssouci
Potsdam, Stiftung Preußische
Schlösser und Gärten Berlin-
Brandenburg

Friedrich der Große liebte das Risiko. *Friederisiko* – so heißt das Leitmotiv der von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg präsentierten Ausstellung im Neuen Palais Potsdam und im Park Sanssouci.

Ob in der Kriegspolitik, etwa bei der Eroberung Schlesiens, oder im privaten Bereich – bei dem gescheiterten Fluchtversuch von 1730 –, risikobereites Handeln war ein prägender Charakterzug Friedrichs II.

In unterschiedlichen Bereichen des Neuen Palais wird in elf Themen seine Persönlichkeit ins Zentrum gerückt: der Feldherr, der Politiker, der Philosoph und der „private“ Friedrich. Seine Lebensgewohnheiten, seine Gedanken zu Politik, Religion und Musik, aber auch seine Mode- und Essgewohnheiten werden gezeigt. Ein zwölftes Thema widmet sich dem Friderizianischen Garten und ist an ausgewählten Orten im Park Sanssouci zu finden.

Jedes Thema ist mit einem Emblem gekennzeichnet und der Besucher begibt sich selbständig auf eine spannende Entdeckungsreise. An keinem Ort könnte man sich dies besser vorstellen, denn mit dem prunkvollen Neuen Palais setzte sich der König ein Denkmal, er nannte es selbst eine „Fanfaronnade“ – eine Prahlerei. Über 70 teilweise erstmals wieder zugängliche Säle sind rekonstruiert und durch die prachtvolle Ausstattung mit Seidenstoffen, Damasttapeten und Parkettfußböden schon für sich ein Kunstwerk. Ergänzt wird diese Pracht durch etwa 500 Objekte, wie Urkunden und Bücher, Porzellane und Juwelen, Gemälde und Skulpturen.

Ort: Neues Palais und Park
Sanssouci
Am Neuen Palais
D-14469 Potsdam

Marina Gordienko